

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Oettinger, Ludwig

urn:nbn:de:bsz:31-16275

machte sich aber auch hier durch seine politische Richtung mißliebig, und nahm daher im Jahre 1832 die Professur der Zoologie an der neuerrichteten Universität Zürich an, wo er bis zu seinem am 11. August 1851 erfolgten Tode blieb. Oken war ein ausgezeichneter vergleichender Anatom und Zoolog, doch beeinträchtigte die naturphilosophische Speculation Schelling'scher Richtung vielfach seine positiven Leistungen, auch sind seine systematischen Schriften durch eine selbsterfundene deutschthümelnde Nomenclatur verunstaltet. Von seinen Werken sind zu nennen: ein Lehrbuch der Naturphilosophie (1808—1811), ein Lehrbuch der Naturgeschichte (1813—1817), namentlich aber die seiner Zeit sehr verbreitete Allgemeine Naturgeschichte (1833—1844, 13 Bde. mit Atlas in Fol.). Ein großes Verdienst hat sich Oken als Begründer der deutschen Naturforscherversammlungen, des Vorbildes der jetzt so verbreiteten Gelehrtencongresse, erworben. Ein Monument mit der von Drake modellirten Büste Oken's wurde im Jahre 1853 auf dem Eichplatz zu Jena errichtet. M. Seubert.

Ludwig Oettinger,

geboren am 7. Mai 1797 zu Edelfingen an der Tauber, besuchte bis 1811 das Lyceum zu Karlsruhe und studirte dann in Heidelberg Theologie, Philologie und Philosophie. Er ward 1817 Candidat der Theologie, war kurze Zeit Pfarrer zu Mündingen und Lehrer in Lörrach und wurde 1820 Director des Pädagogiums zu Durlach. Von hier wurde er 1822 als Professor an das Gymnasium zu Heidelberg versetzt, und habilitirte sich daselbst 1831 als Privatdocent in der philosophischen Facultät. 1836 wurde er als Professor der reinen und angewandten Mathematik nach Freiburg berufen. Oettinger's wissenschaftliche Arbeiten sind, entsprechend dem Zustande der Wissenschaft in Deutschland im Anfange dieses Jahrhunderts, wesentlich combinatorischer Art, so daß vielen von ihnen heute, wo man von diesem Zweige der Mathematik andere Ansichten hat, keine große Bedeutung zukommt. Auch steht in einigen späteren Oettinger nicht auf dem Standpunkte der Strenge, der doch um 1850 in Deutschland (und schon früher in Frankreich) allgemein als nöthig anerkannt wurde. Bleibenden Werth haben seine fleißigen und scharfsinnigen Untersuchungen über gewisse Glücksspiele und über Staatsanlehen, sowie überhaupt seine Arbeiten über politische Arithmetik. Er starb zu Freiburg am 10. Oktober 1869.

J. Lüroth.

Heinrich Karl Alexander Pagenstecher.

Aus einer Familie, deren ältest nachgewiesenes Haupt Jochem 1360 Bürgermeister in Warendorf war, aus der viele juristische Beamte und Professoren westphälischer und holländischer Hochschulen hervorgingen, einer, Johannes, Kanzler von Bentheim, den Westphälischen Frieden unterschrieb, wurde Pagenstecher als einziger Sohn des Professors Ernst Pagenstecher an der nassauischen Academie Herborn und der Henriette, Tochter des Pfarrers Otterbein in Burbach, welche im Hause des Sohnes 93 Jahre erreichte, am 11. Juli 1799 geboren. Eindrücken idyllischer, aber wechselvoller Kindheit, in welcher der altväterische Zuschnitt schwand, die Franzosen kamen und weggesetzt wurden, folgten das Leben stärker bestimmende im demagogischen Burschenleben Heidelbergs, wo der Student 1816 einzog. Ueberall das Ideale suchend, frei vom Gemeinen, von nichts Aeußerem beherrscht, mit frühem Ernst die Masse des Erfakten in bewußter Selbsterziehung innerlich verarbeitend, legte er in jener Jugendzeit, die so manchen brach, aus dem Verkehr mit den Follen, Kahl, Wächter, Gagern, Kerkulé, aus dem glücklich gebotenen Umgang mit lieblichen Freundinnen die Grundlagen zu einem reichen, harmonisch vortretenden Sein. 1819 akademischer